

## **DER TALMUD – EINFÜHRUNG – GESCHICHTE UND BEDEUTUNG**

Dieser Abschnitt über den „*Babylonischen Talmud*“ ist etwas ausführlicher dargestellt. Einmal um den Charakter dieses Werkes „in Etwa“ zu begreifen, zum anderen soll auch verständlich werden, warum und wie sich JESUS mit den Pharisäern und Schriftgelehrten auseinandergesetzt hat. Der Talmud lag zu der Zeit JESU noch nicht vollständig in schriftlicher Form vor. Er hat jedoch die Gesetze des pharisäischen Judentums seit dem Entstehen des Talmuds zwischen dem 5.ten Jahrhundert vor Christus bis zum 5.ten Jahrhundert nach Christus bis in unsere Tage hinein tief geprägt.

*Der Talmud, wörtlich »die Belehrung«, ist das grundlegende Werk der jüdischen Religion, das biblische Grundsätze in ihrer Auslegung, in den Erörterungen der Schriftgelehrten wiedergibt. Der Talmud hält mündliche Ausführungen, Fragen und Antworten, Streitpunkte wie Rätsel fest und gibt ihnen verbindliche Gestalt. Der Talmud enthält zwei Werke: die Mischna aus Palästina, die kanonische Sammlung jüdischer Gesetze, und die Gemara, die Diskussionen über diese Gesetze, die in Babylonien geführt und aufgezeichnet wurden. Nach diesem Ort heißt das Werk „Babylonischer Talmud“ (gegenüber dem kleineren Palästinischen oder Jerusalemer Talmud). Der Babylonische Talmud ist das verbindliche Werk für das Studium der Heiligen Schrift. Die erste deutschsprachige Auflage nach Lazarus Goldschmidt erschien zwischen 1929 und 1936 im Jüdischen Verlag Berlin.<sup>2</sup>*

*Laut traditioneller jüdischer Überlieferung erhielt Israel über Mose jedoch nicht nur diese Schriften (die schriftliche Tora), sondern auch deren mündlich überlieferte Ausdeutung, den Talmud, der den Schlüssel für das Verständnis der schriftlichen Tora liefere. Diese wurde von den Propheten (Neviim) und den weiteren Lehrern des Volkes mündlich überliefert. Unter Rabbi Jehuda ha-Nassi wurde das in einzelnen Sammlungen erhaltene, aber kaum überschaubare Material in ein System von 6 Ordnungen gebracht. Diese erste schriftliche Fixierung der Mündlichen Tora wurde zum Standardkanon, der in seinem Bestand nicht ergänzt, wohl aber kommentiert wurde.<sup>3</sup>*

*Das Herz der jüdischen Eigenart und das Wesen des jüdischen Volkes liegen in einem Werk verborgen, das als Talmud bekannt ist. Der Talmud ist der Kern des Judentums. Verständnis des Talmud ist Verständnis des Judentums.<sup>4</sup> Der Talmud ist das Ergebnis der Denkarbeit rund eines Jahrtausends. Die mündlichen Überlieferungen entstanden im 6. Jahrhundert v. Chr., als die Juden in der Babylonischen Gefangenschaft waren. Aus diesem Umfeld sind auch viele der talmudischen Lehren beeinflusst. Um diese Lehren vor dem Untergang zu bewahren, begann um das Jahr 450 n. Chr. ein Rabbiner namens Judas mit der Aufzeichnung, die er Mischna nannte. Beendet wurde diese Arbeit um das Jahr 500 n. Chr.<sup>5</sup>*

---

<sup>1</sup> DER BABYLONISCHE TALMUD. (BT) Übersetzung Lazarus Goldschmidt. Jüdischer Verlag Suhrkamp, Frankfurt/Main. – Goldschmidt - in den weiteren Fußnoten kurz als BT. angeführt.

<sup>2</sup> <http://www.judentum.org/talmud/babylonischer-talmud.htm>

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Tora>

<sup>4</sup> Meir Seidler. [www.hagalil.com/judentum/talmud/talmud-judentum.htm](http://www.hagalil.com/judentum/talmud/talmud-judentum.htm)

<sup>5</sup> Ein Messias aus Galiläa: Was Christen nicht wissen- aber sollten. Paul Joseph Weiland - 1991

Einige Passagen aus dem Geleitwort des Übersetzers des Babylonischen Talmuds, Lazarus Goldschmidt: Er weist auf die hohe Bedeutung des Talmud für das Judentum hin und schreibt im Vorwort seiner Ausgabe:

*„Einzig der Talmud ist es, der ein Volk ohne Stamm und Wurzel Jahrtausende zu konservieren, durch alle Fährnisse der Zeitläufte zu lenken und bis in die Neuzeit hinein in ursprünglicher Frische und nationaler Vollkraft zu erhalten wußte. Nationales Eigentum war Jisraels „geschriebene Lehre“ zuvor, vom jisraelitischen Gotte inspirierte und auf Jisraels Boden entstandene, von jisraelitischen Männern und für Jisrael zur Lehre bestimmt und Erbauung; da wurde sie in die abendländische Zunge übertragen, und sie ward Gemeingut: ein Buch der Weltliteratur ist sie geworden“.*

*Eifersüchtig wachte nun an Jisrael über seine „mündliche Lehre“ (das ist heute der geschriebene Talmud), der geschriebenen Auslegung sollte sie sein und Deutung, gleichfalls aus des Allvaters Munde herrührend, Erweiterung aber und Entwicklung in Wirklichkeit, dem Wandel der Zeit Rechnung tragend. Und ein gänzlich Verbot der Niederschrift wurde erlassen; von Mund zu Mund nur durfte die Überlieferung erfolgen, und nicht jedem Ohre vertraute man der Tora Mysterien. ...*

*Nicht die Tora Moses war es, die das jisraelitische Volk trotz politischer Zersetzung zusammengehalten, die „mündliche Lehre“ war es, die ihm Lebenselixier in die Adern geflößt hatte. Verdorrt, abgestorben ein großer Teil der Bekenner des alten Bundes, dem Judentum entfremdet, die es zu erhalten vorgaben, treu zur Fahne hielt das talmudische Judentum in allen Ländern der Zerstörung. Mit verjüngter Kraft stieg aus den Trümmern hervor die die „mündliche Lehre“ und gedieh, dem Phönix gleich strebte sie einem neuen Leben entgegen. In Juda und Galiläa, in Persien und Babylonien, überall wo jüdisches Gemeinwesen, wurden neue Schulen errichtet, entstanden Meister, um die die Jünger aus allen Orten sich scharten; rege war und befruchtend der Verkehr der Schulen untereinander. Was dereinst die Tora, war die Mischna jetzt und ... Zu einem wahren Rattenkönige der Dialektik und Kasuistik wuchs die „mündliche Lehre“ heran, und nicht vermochte das Gedächtnis sie zu erfassen. ... das Schreibrohr nur konnte sie vor Angriffen der Zeit feien. Und so entstand gegen Ende des fünften Jahrhunderts (vor Chr.) jenes gewaltige, enzyklopädische Werk, das wir unter dem Namen der Babylonische Talmud nennen.*

*"Nicht ein Corpus juris sollte es sein, kein Leitfaden des kanonischen und bürgerlichen Rechtes, wie einst Tora und Mischna, ein Stenogramm vielmehr, das die gesamte Disputation des Lehrhauses getreulich registriert, wie die Worte aus des Meisters Munde geflossen. Kein System, keine Methode: ein Durcheinander von Lehren und Belehrungen, Sprüchen und Sentenzen, Schnurren und Anekdoten. Neben einer haarspaltigen Deduktion<sup>6</sup> eine Fabel, eine harmlose Zote an eine Rechtsfrage anschließend. Scholastische Hermeneutik und metaphysische Spekulation durcheinander, gemengt der historische Bericht mit der Himmelskunde. Wie die Materie, so auch die Sprache: ein Gewirr verschiedener Zungen, ein Jargon ohne Zügel."<sup>7</sup>*

---

<sup>6</sup> Deduktion = Ableitung von Aussagen mithilfe logischer Schlussregeln aus anderen, allgemeineren Aussagen

<sup>7</sup> Aus Vorwort des BT von Lazarus Goldschmidt, Band I, Seite IX

Die „Universal Jewish Encyclopedia“ führt aus:

*Die jüdische Religion so wie sie sich heute darstellt, geht auf eine über Jahrhunderte lange ununterbrochene Herkunftslinie bis auf die Pharisäer zurück. Ihre Leitgedanken und Methoden fanden ihren Ausdruck in einer Literatur von enormen Ausmaßen, davon auch heute noch immer viel existiert. Der Talmud ist das größte und wichtigste Einzelteil dieser Literatur ...und das Studium davon ist unentbehrlich für das rechte Verständnis des Pharisäertums.*<sup>8</sup>

Der Babylonische Talmud wie er in der deutschen Übersetzung von Lazarus Goldschmidt vorliegt, ist ein Sammelwerk von 12 Bänden und umfasst 9550 Seiten. Das Werk enthält 63 Traktate (Bücher) und nimmt langatmig und haarspalterisch Stellung zu allen nur möglichen und unmöglichen erdachten Lebenssituationen. Im Talmud finden sich unter anderem neben Weisheiten auch krasser Aberglaube, Okkultismus, Dämonologie, Götzendienst, der Gebrauch von Amuletten, Kinderopfer, Totenbeschwörung, Zauberei, Inzest und obszöne Phantasien, dazu Abgötterei und unmenschliche Grausamkeiten. In den nach dem Tode unseres HERRN dem Talmud hinzugefügten Passagen, finden sich Flüche und Lügen über Jesus Christus und Seine Nachfolger.<sup>9</sup>

#### DER TALMUD – JESUS – SEIN URTEIL ÜBER DIE PHARISÄER

Es finden sich eine große Anzahl an Bibelstellen im NT, die Sein Verhältnis zu ihnen und ihren Lehrsätzen veranschaulichen. JESUS demaskiert sie und hält ihnen ihr falsches und heuchlerisches Leben und Denken vor Augen. SEIN Urteil über sie ist geradezu vernichtend. ER prangert in aller Schärfe an, dass sie die Schriften, das heißt die mosaischen Gesetze, ins Gegenteil verkehren und sogar aufheben. So konstruierten sie die talmudischen Vorschriften mit zahlreichen Ausnahmeregeln, um auf irgendeine Weise die klaren und eindeutigen Gebote Gottes dennoch straflos umgehen zu können. Hier ein Beispiel:

*Sabbath 83b: Rabbi Abadboj ben Ami fragte: Wie verhält es sich mit einem Götzen kleiner als eine Olive? ... Ein solcher ist nicht geringer als die Fliege, der Schutzgott von Ekron. (Baal- Sebul) Dies lehrt, dass ein jeder das Abbild seiner Gottheit fertigte und sie in die Tasche tat, und sobald er ihrer erwähnte, nahm er sie aus der Tasche und liebte und küsste sie. ...Es wird gelehrt: einem Götzen kleiner als eine Olive haftet überhaupt keine Unreinheit an ... ebenso ist der Götze nur in Olivengröße verunreinigend.*<sup>10</sup>

- Mt 5,20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
- Mt 23,3 Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht.

<sup>8</sup> THE UNIVERSAL JEWISH ENCYCLOPEDIA VOL. VIII Pharisees Page 474

<sup>9</sup> 1Thes 2,14-15. Israel Shahak: Jüdische Geschichte, Jüdische Religion. Der Einfluss von 3000 Jahren. Kap. 5, „Gesetze gegen Nichtjuden“. S. 139 ff. Süderbrarup 1999, Lühe Verlag.

Das jüdische Leben Jesu - Toldot Jeschu R. Oldenbourg Verlag Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Band 39. (2003). Peter Schäfer, Jesus im Talmud.

<sup>10</sup> Sabbath 83b. BT. Bd. I, S. 683

Mehrfach findet sich im babylonischen Talmud die Aussage:

Berakoth 19b: *Groß ist die Ehre des Menschen, dass sie sogar ein Gebot der Tora verdrängt. ... Rabbi b. Saba bezog dies vor R. Kahana auf das Verbot: du sollst nicht abweichen<sup>11</sup> ... Du sollst nicht abweichen ist ja aus der Tora. ... wo aber die Ehre zu berücksichtigen ist, ist es erlaubt. Komm und höre, du darfst dich ihrer (der Gebote) entziehen.<sup>12</sup>*

Diese Haltung rügt auch Jesus:

- Mt 15,8-9 »Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir; vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind. «<sup>13</sup>

*Die Tora hat uns Mose anbefohlen zum Erbesitze für die Gemeinde Jakobs, die uns Mose als Erbteil gegeben hat" (Sukka 42a<sup>14</sup>) und ohne die "weder Himmel noch Erde Bestand haben" (Pesahim 68b<sup>15</sup>). Das ist die entscheidende Maxime für alle Gegenwartsbewältigungen und alle Zukunftserwartungen. Damit ist gegeben, dass die Rabbinen wichtiger sind als die Propheten. Ihre Aussagen sind die aktualisierte Tora, deren Worte sogar wichtiger sind als die originalen Worte der Tora: "Die Worte der Schriftgelehrten sind wichtiger als die Worte der Tora".<sup>16</sup>*

*Im Mittelalter war der Talmud anstelle der Heiligen Schrift die Seele des Judentums; nun trat die Kabbala an seine Stelle.<sup>17</sup> Die mündliche Lehre (der Talmud), die den überwiegenden Teil des jüdischen Rechts ausmacht und eigentlich für dieses wichtiger als die Tora ist, ist in der schriftlichen Lehre (der Tora) verankert. Aufhebung einer Toranorm: Die Lehre Moses (die Tora) hatte nicht immer in der Geschichte den extrem sakralen Stellenwert, den sie in späteren Jahrhunderten erlangte.<sup>18</sup>*

Die Pharisäer vertraten wie JESUS in Mt 23,3 betont, zwei verschiedene Lehren. Zum einen predigten sie in der Synagoge die Lehren der Tora. Dort wurde regelmäßig aus den Schriftrollen ein Abschnitt für die versammelte Gemeinde am Sabbat vorgelesen und ausgelegt.<sup>19</sup> Für sich selbst handelten sie jedoch nach den überlieferten Lehrsätzen des „Babylonischen Talmud“: die mit den göttlichen Lehren der Tora nicht in Einklang stehen. JESUS sagt den Menschen:

- Mt 23,3 Alles nun, was sie euch sagen, (die Pharisäer) das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht.

---

<sup>11</sup> 5 Mose 17, 8-12, hier sind die Anordnungen der levitischen Richter und Priester gemeint, keinesfalls lesen wir in diesem Text, dass die Gebote der Tora außer Kraft gesetzt werden dürfen.

<sup>12</sup> Berakoth 19b, BT Bd. I, S. 84/85; ebenso Erubin 41b BT Bd. II, S. 126

<sup>13</sup> Luther 84

<sup>14</sup> Sukka 42a, BT Bd. II, S. 518

<sup>15</sup> Pesahim 68b, BT Bd. III, S. 371

<sup>16</sup> [http://religion.orf.at/projekt03/religionen/judentum/fachartikel/re\\_ju\\_fa\\_landmessias4-96.htm](http://religion.orf.at/projekt03/religionen/judentum/fachartikel/re_ju_fa_landmessias4-96.htm)

<sup>17</sup> Will Durant, Band 24, S. 389 ff.

<sup>18</sup> Aus Einführung in das Jüdische Recht. <http://www.juedisches-recht.de/studium-einfuehrung.htm>

<sup>19</sup> Lukas 4, 16 ff.

- Mt 23,13 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein, und die hinein wollen, lasst ihr nicht hineingehen.

Anzumerken ist aber, dass es unter den Pharisäern sehr wohl auch redliche und rechtschaffene Menschen gab, die Jesus offen und ehrlich begegneten, wie wir z.B. in Joh 3 von Nikodemus lesen.

#### Gesetz:

*Den fünf Büchern Moses reichen zehn Gebote, um das ganze Leben zu erfassen, und 613 Gesetze<sup>20</sup>, um das Leben eines von der Sklaverei befreiten Volkes zu regeln. Nun wird jedes Gesetz zur Quelle von tausend neuen Gesetzen, und eine Unzahl von Gesetzen entsteht sogar aus dem, was in der Bibel der über jedem Gesetz stehende reine Geist ist. An die Stelle lebendiger Momente, Beschlüsse und Zweifel treten Paragraphen, damit der Mensch in jeder Situation sie fragt, was er tun darf und was nicht. Der Versuch ist ebenso engstirnig wie er grandios scheint: die Perfektion aus Einzelteilen zusammenzufügen. Das ist nicht mehr der Geist der Religion. Die Religion weiß, dass sich das Ganze nicht aus Teilen zusammensetzen lässt. Von der Offenbarung des Ganzen, des Einen bis zur beispielhaften Wissenschaftlichkeit des Talmud konnte es nur so einen Weg geben, der von der jüdischen Religion hinwegführt - wie dies auch die Verlängerung des Weges über den Talmud hinaus immer unmissverständlicher zeigte.<sup>21</sup>*

---

<sup>20</sup> Nach Maimonides

<sup>21</sup> BÉLA TÁBOR: Die zwei Wege des Judentums <http://home.fazekas.hu/~Isuranyi/2Wege5.htm>